Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 25. September 1855. Nr. 447.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 24. September, Nachmittags 3 Uhr. Als Consols von Mittags 12 Uhr $90\frac{1}{8}$ eintrafen, eröffnete die 3pCt. Rente zu 66, 35 und schloß, da die Spekulanten unschlüssig waren, bei geringem Geschäft in sehr träger Haltung zur Notiz. Credit-Mobilier- und Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien waren angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr wurden gleichlautend $90\frac{1}{8}$ gemeldet. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 20. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, 60. 3pCt. Spanier $32\frac{1}{8}$. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 81. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 780. Credit-Mobilier-Aktien 1300.

London, 24. September, Nachmittags 3 Uhr. Consols 90. 1pCt. Spanier $19\frac{1}{2}$. Mexikaner $21\frac{5}{8}$. Sardinier $84\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen 97. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen $87\frac{1}{2}$.

Wien, 24. September, Nachmittags 1 Uhr. Nordbahn belebt, Staats-Eisenbahn-Aktien fest, Valuten etwas niedriger. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metall. $75\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $66\frac{3}{4}$. Bank-Aktien 1065. Nordbahn $205\frac{3}{4}$. 1839er Loose 121. 1854er Loose $97\frac{7}{8}$. National-Anlehen $79\frac{3}{4}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 366. London 11, 04. Augsburg $114\frac{1}{2}$. Hamburg $83\frac{3}{4}$. Paris $132\frac{1}{4}$. Gold 20. Silber $15\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 24. September, Nachmittags 2 Uhr. In Eisenbahn-Aktien wenig Geschäft. Oesterr. Staats-Eisenbahn- und Darmstädter Bank-Aktien fest. — Schluß-Course: Neueste preußische Anleihe $109\frac{1}{2}$. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{2}$. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $60\frac{1}{4}$. Ludwigshafen-Berbach $159\frac{1}{4}$. Frankfurt-Hanau 92. Berliner Wechsel $105\frac{3}{8}$. Hamburger Wechsel $88\frac{1}{8}$. Londoner Wechsel $117\frac{3}{8}$. Pariser Wechsel $93\frac{1}{8}$. Amsterdamer Wechsel $99\frac{1}{2}$. Wiener Wechsel $103\frac{1}{2}$. Frankfurter Bank-Antheile $121\frac{5}{8}$. Darmstädter Bank-Atien 286. 3pCt. Spanier $31\frac{1}{2}$. 1pCt. Spanier $19\frac{5}{16}$. Kurhess. Loose 38. Badische Loose $43\frac{3}{4}$. 5pCt. Metalliques $65\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $58\frac{3}{8}$. 1854er Loose 84. Oesterr. National-Anlehen $69\frac{3}{8}$. Oesterr. Französische Staats-Eis.-Aktien 202. Oesterreichische Bank-Antheile 1092.

Amsterdam, 24. September, Nachmittags 4 Uhr. Börse lebhaft, fest. Schluß-Course: 5pCt. Oesterreichische National-Anleihe $67\frac{1}{2}$. 5pCt. Metalliques Litt. B. $74\frac{1}{8}$. 5pCt. Metalliques $63\frac{5}{16}$. $2\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $32\frac{3}{16}$. 1pCt. Spanier $19\frac{7}{16}$. 3pCt. Spanier $32\frac{3}{8}$. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner —. Londoner Wechsel kurz —. Wiener Wechsel $30\frac{3}{4}$. Hamburger Wechsel kurz $35\frac{1}{2}$. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale $63\frac{3}{4}$.

Hamburg, 24. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung bei geringem Geschäft. — Schluß-Course: Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anleihe 101 Br. Preußische Loose — Oesterreichische Loose $100\frac{1}{2}$. 3pCt. Spanier 30. 1pCt. Spanier $18\frac{1}{8}$. Englisch-russische 5pCt. Anleihe $93\frac{1}{4}$ Br. Berlin-Hamburg. $115\frac{1}{4}$. Köln-Minden $164\frac{1}{4}$. Mecklenburger $66\frac{3}{4}$. Magdeburg-Wittenberge $48\frac{5}{8}$. Berlin-Hamburg 1. Prior. 102 Br. Köln-Minden 3. Prior. $93\frac{1}{4}$ Br.

Getreidemarkt. Weizen, Inhaber halten fest, Käufer zurückhaltend. Roggen matt. Oel flau, pro Oktober 38 Br., pro Mai $37\frac{1}{4}$ Br. Kaffee sehr fest.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 23. Septbr. Der heutige „Constitutionnel" sagt, er habe persönlich bei den Oberbehörden nach den Absichten derselben in Betreff des Credit mobilier Erkundigungen eingezogen. Der „Constitutionnel" dementirt hiernach das Gerücht von der Einsetzung eines Gouverneurs für die betreffende Gesellschaft.

Die 3proz. wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 66, 35 gehandelt; österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 792, Aktien des Credit mobilier zu 1300 gemacht.

In heutiger Passage war die Stimmung eine feste. Die 3prozentige wurde zu 66, 35 gemacht. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 795, Credit mobilier-Aktien zu 1360 gemacht.

Paris, 24. Septbr. Der heutige „Moniteur" meldet: Gestern wurden dem Kaiser durch den österreichischen Gesandten, Baron v. Hübner, Freiherr v. Prokesch-Osten und sein Sohn, Offizier in österreichischen Diensten, vorgestellt. Der preußische Gesandte, Graf v. Hatzfeldt, stellte den Oberst-Schenk Sr. Majestät des Königs von Preußen, Baron von Arnim, vor.

Stockholm, 23. Septbr. Eine königliche Verordnung hebt alle Quarantäne-Maßregeln für Schiffe und Personen, von auswärtigen Orten kommend, auf. Gesundheitszeugnisse sind also nicht mehr nöthig.

Vom Kriegsschauplatze.

[Die Einnahme von Sebastopol.] (Amtlicher Bericht des englischen Oberbefehlshabers.) Eine außerordentliche Ausgabe der „London Gazette" vom 22. Sept. enthält Folgendes:

Kriegs-Departement, 22. Sept.

Der Major Leicester Curzon ist heute Früh mit einer Depesche des Generals Simpson an Lord Panmure angekommen, welche folgendermaßen lautet:

Vor Sebastopol, 9. Sept.

Mylord! Ich hatte die Ehre, Ew. Herrlichkeit in meiner Depesche vom 4. d. M. zu melden, daß die Ingenieur- und Artillerie-Offiziere der verbündeten Heere dem General Pelissier und mir einen Bericht vorgelegt hatten mit der Empfehlung, am 8. d. M., nach Unterhaltung eines dreitägigen heftigen Feuers, zum Sturm zu schreiten.

Ich erklärte mich mit diesem Vorschlage einverstanden und habe Ew. Herrlichkeit Glück zu wünschen zu den glorreichen Ergebnissen des gestrigen Angriffs, welcher mit der Besitznahme der Stadt, der Docks und öffentlichen Gebäude und der Zerstörung der letzten Schiffe der russischen Flotte im schwarzen Meere endigte. Nur noch drei Dampfer sind übrig, deren Wegnahme oder Versenkung ohne Zweifel schnell erfolgen wird. Der Verabredung gemäß sollten die franz. Sturmkolonnen um 12 Uhr Mittags ihre Laufgräben verlassen und von dem Malakoff, sowie von den anliegenden Werken Besitz ergreifen. Nach Sicherung ihres Erfolges und nachdem sie sich gehörig festgesetzt, sollten dann die Engländer das Sägewerk stürmen, während die Central-Bastion und das Quarantäne-Fort zur Linken gleichzeitig von den Franzosen angegriffen werden sollten. Zu der festgesetzten Stunde verließen unsere Verbündeten ihre Laufgräben, drangen mit jenem ungestümen Muthe, welcher den Franzosen beim Angriffe eigenthümlich ist, in die dem Anschein nach uneinnehmbaren Vertheidigungswerke des Malakoffthurmes, nahmen sie und ließen sich, nachdem sie sich derselben einmal bemächtigt hatten, nicht wieder daraus vertreiben. Die Aufpflanzung der Trikolore auf der Brüstung war für unsere Truppen das Zeichen zum Vorrücken. Die Anordnungen zum Angriffe vertraute ich dem General-Lieutenant Sir William Codrington an, welcher sie im Einzelnen in Gemeinschaft mit dem General-Lieutenant Markham ausführte. Ich beschloß, daß die zweite und die leichte Division die Ehre des Sturmes haben sollten, sowohl, weil sie die gegen das Sägewerk gerichteten Batterien und Laufgräben so viele Monate vertheidigt hatten, als wegen ihrer genauen Terrän-Kenntniß. Nachdem das Feuer unserer Artillerie so viel als nur möglich Bresche in den Vorsprung des Sägewerks geschossen hatte, entschied ich mich dafur, die Sturmkolonnen dorthin zu entsenden, da jene Seite dem heftigen Flankenfeuer, welches dieses Werk deckte, weniger ausgesetzt war. Sir W. Codrington und General-Lieutenant Markham kamen dahin überein, die aus 1000 Mann bestehende Sturmkolonne zu gleichen Theilen aus den beiden Divisionen zusammen zu setzen. Die Kolonne der ersten Division sollte vorangehen, die der zweiten folgen. Sie verließen die Laufgräben auf das verabredete Signal und marschirten vorwärts, während ihnen 200 Mann zur Deckung, so wie 320 Mann mit Leitern vorausgingen. Als sie am Rande des Grabens angekommen und die Leitern angesetzt waren, stürmten die Mannschaften sofort die Brustwehr des Sägewerks und drangen in den vorspringenden Winkel ein. Ein höchst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann sich hier, der beinahe eine Stunde dauerte, und obgleich die Stürmenden aufs äußerste unterstützt wurden und die größte Tapferkeit entfalteten, erwies es sich doch als unmöglich, die Position zu behaupten.

Ew. Herrlichkeit wird aus dem langen und traurigen Verzeichnisse unserer Verluste ersehen, mit welchem Muthe und welch hochherziger Hingebung die Offiziere sich während dieses blutigen Kampfes an die Spitze ihrer Mannschaften stellten. Ich bin nicht im Stande, den Muth und die Haltung der Truppen nach Gebühr zu preisen, wenngleich ihre Hingebung nicht durch den so wohl verdienten Erfolg belohnt ward. Keinem aber schulde ich größeren Dank, als dem Obersten Windham, der seine Angriffs-Kolonne muthig führte und sich glücklich schätzte, mit den Truppen in die Befestigungen einzudringen und während des Kampfes bei ihnen auszuhalten. Nach diesem Angriffe waren die Laufgräben so mit Truppen überfüllt, daß es mir unmöglich war, einen zweiten Sturm zu organisiren, den ich eigentlich mit den Hochländern unter General-Lieutenant Sir Colin Campbell, die bisher die Reserve gebildet hatten und von der dritten Division unter General-Major Sir William Eyre unterstützt werden sollten, hatte ausführen wollen. Ich ließ daher diese Offiziere zu mir kommen und verabredete eine Erneuerung des Angriffs für den folgenden Morgen. Die Hochlandbrigade hielt während der Nacht die am meisten vorgeschobenen Laufgräben besetzt. Ungefähr um 11 Uhr fing der Feind an, seine Magazine in die Luft zu sprengen. Sir Colin Campbell ließ eine kleine Abtheilung vorsichtig vorrücken, um das Säge-Werk zu prüfen, und fand dasselbe geräumt; doch hielt er es nicht für nöthig, es vor Tagesanbruch zu besetzen.

Die Räumung der Stadt von Seiten des Feindes wurde während der Nacht offenbar. Ueberall sah man große Feuersbrünste, begleitet von starken Explosionen, unter derem Schutze es dem Feinde gelang, seine Truppen auf der kürzlich erbauten Floßbrücke, die er später abbrach und nach der Nord-Seite schaffte, auf diese Seite hinüberzuführen. Alle russischen Kriegsschiffe wurden während der Nacht versenkt. Das stürmische Wetter machte es den Admiralen durchaus unmöglich, ihre Absicht, die Breitseiten der verbündeten Flotten gegen die Quarantaine-Batterien spielen zu lassen, auszuführen. Eine treffliche Wirkung jedoch ward durch das lebhafte und wohlgezielte Feuer ihrer Mörserboote hervorgebracht, die englischerseits Kapitän Wilcon vom Odin und Kapitän Digby von der königlichen Marine-Artillerie führte.

Mit Bezug auf den Umstand, daß die Engländer am 5. Sepbr. ihr Feuer nicht gleichzeitig mit dem der Franzosen eröffneten, schreibt der Berichterstatter der Times unterm 5. September:

„Der Grund dieses Mangels an gemeinschaftlichem Zusammenwirken ist nicht bekannt. General Pelissier war gestern in unserem Hauptquartier und hatte eine Zusammenkunft mit General Simpson. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß der französische Feldherr mit dem ihm eigenen Ungestüm sich zur Eröffnung des Feuers entschloß, als er sah, daß wir noch nicht völlig bereit waren, das Gleiche in wirksamer Weise zu thun, und indem er sich auf sein zahlreiches schweres Geschütz und seinen reichen Munitions-Vorrath verließ."

Der weitere Verlauf des Bombardements wird dann folgendermaßen geschildert:

„Mittlerweile beschießen unsere Bundesgenossen mit außerordentlichem Eifer alles, was innerhalb ihres Bereiches ist. Unsere mit zwei Mörsern und acht Coehorns armirte und gerade 600 Schritte unterhalb des Sägewerkes gelegene Steinbruch-Batterie arbeitet kräftig gegen die hinter dem Malakoff-Thurme befindliche Vorstadt und fegt die Feinde von der Spitze des Sägewerkes fort. Das Sägewerk und der Malakoff-Thurm sind gleich stumm und zerfetzt. Das Sägewerk feuert höchstens aus drei Kanonen, und die Nachbar-Batterien sind eben so sparsam. Die Brustwehren sind alle von Kugeln und Bomben durchlöchert, und die Schanzkörbe liegen in allen Richtungen umher. Die russischen Batterien, welche früher so elegant aussahen, wie wenn sie eben aus der Schachtel genommen worden wären, bieten jetzt einen ganz anderen Anblick dar. Unser beständiges nächtliches Feuer, unsere Scharfschützen und unsere ohne Unterlaß fliegenden Bomben haben den Russen keine Zeit vergönnt, der Schönheit ihrer Batterien die alte Sorgfalt angedeihen zu lassen. Nach einem $2\frac{1}{2}$ stündigen höllischen Gefechte machten die französischen Artilleristen plötzlich eine Pause, um ihre Geschütze sich abkühlen zu lassen und ein wenig zu verschnaufen. Die Russen krochen hervor, um die Schäden an ihren Werken auszubessern, und schütteten Säcke voll Erde an der Außenseite ihrer Brüstungen herab. Auch benutzten ihre Kanoniere dieses plötzliche Schweigen der feindlichen Geschütze, um ein Feuer auf unsere Matrosenbatterien (linker Angriffsflügel) zu eröffnen, und belästigten uns einigermaßen aus ihrem „Krähenneste". Um 10 Uhr jedoch eröffneten die Franzosen, nachdem sie, wie vorher, einige Flatterminen hatten springen lassen, ein wo möglich noch rascheres und schrecklicheres Feuer als zuvor, und unterhielten dasselbe bis um 12 Uhr Mittags. Um diese Zeit antworteten nur noch ein Paar russische Kanonen aus der Flaggen- und der Garten-Batterie.

„Wir konnten sehen, wie die Russen in großer Eile Mannchaften und Karren über die Brücke hin und her sandten, und um 9 Uhr ging eine starke Infanterie-Kolonne nach Süden über die Brücke, um unserem Sturme zu begegnen, während das Belbek-Heer eine Bewegung nach Inkerman zu machte. Bald nachdem unser Feuer begonnen, d. h. schon nach 6 Uhr, schienen die Arbeiter-Kompagnien, welche jeden Morgen nach der Nordseite hinübergehen, zurückgerufen zu werden und marschirten wieder südwärts über die Brücke, ohne Zweifel, um für den erwarteten Sturm in Bereitschaft zu sein. Von 12 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags war das Feuer matt. Darauf ging die französische Kanonade wieder mit derselben erstaunlichen Gewalt, wie bei Tagesanbruch, los, und ohne Unterlaß regneten Bomben und Kugeln auf die Stadt bis halb 8 Uhr, wo die Finsterniß einbrach und alle Mörser und schweren Kanonen, englische sowohl wie französische, ihre Bomben auf die ganze Vertheidigungslinie ausspien.

„Nun bot sich uns ein Schauspiel dar, welches sich gar nicht beschreiben läßt. Jeden Augenblick pfiffen die Bomben durch die Luft, jeden Augenblick zogen sie am Himmel im Bogen ihre feurigen Furchen oder erleuchteten ihn durch ihre Explosion. Das Feuer unserer Leute war über alles Lob erhaben. Jede Bombe platzte zur rechten Zeit, und durch das Leuchten unserer explodirenden Geschosse wurden die Erdwerke des Sägewerkes, des Malakoff und aller russischen Batterien deutlich sichtbar. Die Russen machten kaum den Versuch, zu antworten. Um 5 Uhr bemerkten wir, daß eine Fregatte in der zweiten Linie, nahe bei der Nordseite, rauchte, und als es dunkel wurde, drangen Flammen aus ihren Flanken. Mannschaften und Offiziere stürzten im höchsten Entzücken und in der größten Aufregung nach der Front, und als die Nacht hereinbrach, war das ganze Schiff vom Vorder- bis zum Hintertheil eine große Flammenmasse. Der Jubel der auf dem Cathcart-Hügel versammelten Menschenmenge erreichte seinen höchsten Gipfel. „„Da sind wir doch endlich"", hörte man rufen, „„einem dieser verfluchten Schiffe ans Leben gekommen!"" Diese und viele andere und stärkere Ausrufe hörte man von allen Seiten. Auf welche Weise das Fahrzeug in Brand gerieth, wissen wir nicht genau. Nach Einigen sollen die französischen, nach Anderen die englischen Bomben oder glühenden Kugeln oder Raketen es getroffen haben. Trotz aller Löschversuche der Russen griffen die Flammen um sich und schlugen bald zu den Stückpforten und der Seiten-Gallerie heraus. Um 8 Uhr war das Feuer so hell, daß man die Häuser der Stadt und die Forts auf der Nordseite ohne Mühe unterscheiden konnte. Die Masten ragten gleich großen Feuersäulen hoch empor, aber einer nach dem anderen stürzte nieder; die Verdecke brachen um 10 Uhr zusammen, und um Mitternacht war die Fregatte bis zum Wasserspiegel niedergebrannt."

„6. Sept. In der verflossenen Nacht ward längs der ganzen Front ein ununterbrochenes Feuer unterhalten, um die Russen an der Ausbesserung der erlittenen Schäden zu verhindern. Um 10 Uhr Abends erhielten unsere Batterien den Befehl, am Morgen, sobald es hell genug sei, ihr Feuer zu eröffnen; es sollte jedoch keine öfter als 50 mal feuern. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr erkrachte aus sämmtlichen Batterien von der Quarantaine an bis nach Inkerman ein furchtbarer Geschützdonner. Die Russen schwiegen wie zuvor, und unsere Kanonade ward wie am gestrigen Tage unterhalten. Drei Pausen in dem Ungewitter traten ein; von halb 9—10, von 12—5 und von halb 6—7 war war das Feuer vergleichsweise matt. Der Feind schien in großen Nöthen zu sein. Er verstärkt seine Stellung am Belbek und legt die Neigung an den Tag, sich auf die Nordseite zu verlassen. Doch hat er große Menschenmassen in der Stadt. Das Bombardement ward erneuert und hielt die ganze Nacht an."

Preußen.

Berlin, 24. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Bade-Arzt Dr. Bertrand zu Schlangenbad den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Johann Gottfried Wagner zu Lausitz, im Kreise Liebenwerda, und dem Chausseewärter Gottfried Klose zu Kunzendorf im Kreise Neustadt, Regierungs-Bezirks Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist.

h. **Gostyn**, 23. Septbr. Nun die Kartoffelernte ihrem Ende nahe ist, zeigt es sich, daß die gehegten Befürchtungen sich nicht in dem Maße realisiren, als nach dem Anschein, meist nach dem schon vor längerer Zeit abgestorbenen Kartoffelkraut urtheilend, und den vielfach vernommenen Klagen der Landwirthe erwarten mußte, da sowohl in quantitativer, als, und das hauptsächlich, in qualitativer Hinsicht sich bessere Resultate herausstellen. Auf niedrigen Feldern, wo die Kartoffeln auch sehr spät gesteckt worden sind, sind dieselben freilich theilweise ausgefault und die übrig gebliebenen nur sehr klein und wässerig, auf höherem Boden und die früh gelegten dagegen ziemlich gut gerathen. Unser Territorium, welches hügelig und hie und da auch sandig ist, liefert mehlige, nahrhafte und wohlschmeckende Früchte dieser Gattung. Im Allgemeinen ist das Resultat der Kartoffelernte im Vergleich zu dem in den Jahren vor 1847 — denn seit dieser Zeit datirt sich das jährliche größere oder mindere Fehlschlagen dieser Fruchtgattung — doch nur ein mittelmäßiges zu nennen. Das vorige Jahr kommt hier nicht in Betracht, weil im hiesigen Kreise fast gar keine Kartoffeln geerntet wurden und der Saame zu den diesjährigen — wie bekannt — durch den Landrath des Kreises aus fernen Landen angekauft worden ist. — Die Lage der ärmeren Bevölkerung ist daher, trotzdem die Getreidepreise steigen und um das Doppelte höher sind als voriges Jahr um diese Zeit, doch um Vieles besser als damals, weil dennoch so viel Erdäpfel geerntet worden sind, daß diese Leute neben der Aushilfe mit Kraut, dessen bei uns viel angebaut und das sehr gut gerathen ist, doch auskommen dürften. Der Arbeiterstand hat auch noch Verdienst genug, indem nicht nur höherer Arbeitslohn gezahlt wird, als sonst geschah, sondern auch noch Arbeit vollauf vorhanden ist, indem der schon lange währende Brückenbau hierselbst und bei Kunowo noch lange viele Menschen beschäftigen dürfte und sich schon wieder eine neue Erwerbsquelle eröffnet hat. Die hiesige Philippiner-Kongregation läßt nämlich den nach dem Kloster führenden mehrere tausend Schritte langen, steilen Bergweg abtragen und mit Kopfsteinen pflastern, wodurch dem Armen Verdienst und dem die Kirche besuchenden Publikum die schon längst gewünschte Erleichterung gewährt wird. — Die Wintersaaten sind im vollen Gange und nehmen fast alles ausgedroschene Getreide in Anspruch, so daß nur wenig zu Markt gebracht wird und die Preise desselben in einer beklagenswerthen Höhe sich befinden. Es galt gestern der Sack Weizen 12—$12\frac{1}{2}$ Thlr., Roggen 9—$9\frac{1}{3}$ Thlr. und Hafer 3 Thlr.; eine magere Gans $17\frac{1}{2}$ und das Quart Butter 16—18 Sgr. — Am 20sten d. M. hielten 2 Eskadronen des 1. Ulanen-Regiments, die 3te stand in Sandberg, und 400 Mann Reserve vom 10. Infanterie-Regiment, welche erstere nach ihrem Garnisonorte Militsch und letztere nach Breslau behufs Entlassung in ihre Heimath marschirten, hier Ruhetag. Am Ruhetage des Nachmittags wurde von der Kapelle des Regiments im Gasthofe „zum Schwan" konzertirt, der Eindruck des Konzerts aber durch das enge, kaum 5 Q.-Ruthen Flächeninhalt messende Lokal sehr beeinträchtigt, weshalb auch die Theilnahme nur gering war. — Von der Cholera wird hier und in der Umgegend nichts gespürt, dagegen herrschen Fieber verschiedener Art in auffallender Weise. In den Dörfern giebt es fast kein Haus, wo nicht Fieberkranke liegen.

Deutschland.

Kassel, 20. Sept. Der Kurfürst ist heute Morgen um 7¾ Uhr von Wilhelmshöhe aus mit dem ersten Zuge der Main-Weser-Bahn nach Guntershausen zur Begrüßung JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen gefahren, welche, im strengsten Incognito reisend, mit zahlreichem Reisegefolge mittelst Extrazuges der Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn gegen 8½ Uhr daselbst eingetroffen sind. Nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung der hohen Verwandten, welche fast eine halbe Stunde in Unterhaltung verweilten, setzten JJ. MM. der König und die Königin die Reise nach Frankfurt fort und des Kurfürsten königl. Hoheit traf um 9¾ Uhr wieder zu Wilhelmshöhe ein.

Sie können sich denken, daß die in der Eröffnungsrede unsers Ministerpräsidenten enthaltene Aeußerung, es werde die vorzulegende Erklärung der Regierung (über die Verfassungsurkunde) den Beweis liefern, daß den landständischen Anträgen eine umfassende Berücksichtigung zu Theil geworden, überrascht hat. Den mit der Geschichte unserer Verfassungskrisis Vertrauten kam jene Bereitwilligkeit des Ministeriums um deswillen nicht unerwartet, da selbst der deutsche Bundestag vom Anfange an sich nicht in der Lage befand, den Anschauungen des Ministeriums Hassenpflug beizupflichten. So erklärte schon die Denkschrift der nach Kassel gesandten beiden Bundeskommissäre in mehreren Stücken, als namentlich in Betreff der staatlichen Einwirkung auf die Ortspolizei, des Religionsgesetzes u. A. sich nicht mit den Forderungen des Ministeriums einverstanden. In noch größerem Umfange geschah dieses in dem Bericht des Bundestags-Ausschusses, welcher sich in den Protokollen des deutschen Bundes vom 6. März 1852 befindet. Ka in diesem Berichte wird „bei den konservativen Elementen, aus denen die (landständische) Versammlung konstituirt ist", ein ganz besonderer Werth auf deren Zustimmung, sowie darauf gelegt, daß dieselbe wahrscheinlich Abänderungs-Vorschläge begründen werde, „denen vielleicht selbst die Regierung, oder eventuell der Bund seine Zustimmnng nicht versagen würde." (Voß. Ztg.)

Karlsruhe, 19. Septbr. Morgen werden unsere höchsten Herrschaften einen Ausflug nach Speyer zur Besichtigung des Doms machen, wohin zu gleicher Zeit von Koblenz aus Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Familie kommen wird. Auf den 29. d. M. ist die Abreise unseres Hofes nach Koblenz festgesetzt. Da bis dorthin auch Ihre Maj. der König und die Königin von Preußen sich daselbst befinden werden, so unterbleibt die beabsichtigte Reise unseres Regenten k. Hoheit nach Berlin, und wird der Geburtstag Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, sowie die Vermählung des Prinz-Regenten mit Prinzessin Louise in Gegenwart aller erwähnten königlichen und großherzoglichen Familienglieder nun im schönen Rheinland gefeiert werden. (St.-A. f. W.)

Mainz, 20. Septbr. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind heute Nachmittag um 3½ Uhr hier eingetroffen und haben, nachdem sie auf dem Bahnhof der Ludwigsbahn ein déjeuner dinatoire eingenommen, in Gesellschaft des gestern hier angekommenen Prinzen von Preußen, welcher Allerhöchstdenselben bis Castel entgegengefahren war, mit einem Extrazuge die Reise nach Speier fortgesetzt. In Speier werden JJ. MM. morgen den Dom und das dem König Ludwig von Baiern gehörende, eine halbe Stunde von Speier entfernte Schloß besichtigen und dann die Reise bis Saarbrücken fortsetzen. Am 24sten Abends gedenken JJ. MM. in Stolzenfels einzutreffen und dort bis zum 30. d. M., dem Geburtstage der Frau Prinzessin von Preußen zu verweilen, am 1. Oktober aber die Rückreise nach Sanssouci anzutreten, wo JJ. MM. am 4. Oktober einzutreffen gedenken.

Mainz, 21. Sept. Die gestrige Einfahrt Sr. Maj. des Königs von Preußen in Mainz war von dem schönsten Herbstwetter begünstigt und bot ein Schauspiel für die Bewohner der ehemaligen Kurstadt dar, dessen sie sich gewiß noch lange nachher mit Vergnügen erinnern werden. Eine Vorstellung der k. österreichischen und k. preußischen Offiziere hatte in Castel (der Vorstadt von Mainz am jenseitigen Ufer) stattgefunden, und der lange Wagenzug, welcher sich über die schöne mainzer Brücke bewegte, konnte daher von den Fenstern der am Rheinufer liegenden Häuser sehr bequem beobachtet werden. Er bewegte sich langsam von dem Bahnhofe in Castel aus über die Brücke nach Mainz hinein. Der ganze Raum, auf beiden Seiten der Brücke, am Anfang und am Ende derselben, war dicht mit Zuschauern angefüllt, und überall sprach sich eine gespannte Aufmerksamkeit aus. Den Anfang des Zuges machten k. k. Oberoffiziere in voller Gala-Uniform, in offenem Wagen. Ihnen folgten Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen, als Gouverneur der Bundesfestung Mainz, ebenfalls in voller Uniform, und, ihm zur Seite, der General-Lieutenant v. Thümen, als Vice-Gouverneur, desgleichen. In einiger Entfernung folgte Se. Maj. der König, in bürgerlicher Kleidung, mit Ihrer Majestät der Königin in einem eleganten Stadtwagen, der Frau Hänlein (der Eigenthümerin des rheinischen Hotels in Mainz) gehörig, und sodann das bürgerliche Gefolge Sr. Majestät. Wenige mögen in der schmucklosen Erscheinung das preußische Königspaar gesucht und erkannt haben; um so weniger, als die glänzenden Uniformen der vorausfahrenden Militärs (unter denen sich namentlich der allverehrte Prinz von Preußen, in blühender Gesundheit erscheinend, ungemein stattlich ausnahm) auf die Erscheinung des Königs nicht vorbereitet hatten. Der ganze Zug bildete, auf dem Wege vom Bahnhof, eine glänzende Reihe von Equipagen, und gab den schaulustigen Mainzern hinlänglich zu sehen. Wie es heißt, wird Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen im Laufe des Oktober hierher zurückkehren, und dann im rheinischen Hotel sein Absteigequartier nehmen. Wenigstens sind vorläufig auf 8 Tage für ihn Zimmer bestellt. (Sp. Z.)

Am 22sten d. Mts., Nachmittags halb 3 Uhr, passirte der König mit einem Extrazuge von Speyer kommend, Neustadt, und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter nach Edenkoben, um von dort aus, dem „Fr. J." zufolge, die Villa König Ludwigs (Ludwigshöhe) zu besuchen. In Speyer war ein festlicher Empfang bereitet worden. Aus Marburg meldet das „Fr. J.", daß der König auf seiner Durchreise im dortigen Bahnhofe ein Gabelfrühstück eingenommen habe. Der von Heidelberg gerade anwesende Geheimerath Ritter Bunsen hatte die Ehre, den Majestäten am Bahnhofe vorgestellt zu werden und wurde vom Könige sehr herzlich empfangen.

Mannheim, 19. September. Der vor wenigen Tagen im Rheingau verstorbene Hofgerichtsrath v. Itzstein hat sich seit dem Jahre 1849 hier nicht mehr aufgehalten; wegen Geistesschwäche wurde bei der Person eines hiesigen Obergerichtsadvokaten ein Kurator gesetzt. Die einzige Tochter v. Itzsteins ist ihm schon vor einigen Jahren ins Grab vorausgegangen, doch hat sie einen Sohn, Dr. Eisenlohr, hinterlassen. So wären denn auch alle bekannten Führer der badischen Opposition von hier verschwunden, die freilich im Jahre 1848 und 1849 eine sehr verschiedenartige Richtung genommen hatten: v. Soiron, Bassermann und Itzstein todt. Hecker und Brentano in Amerika, Mathy in Berlin. (S. M.)

Großbritannien.

* **London**, 21. September. Der 20. September, der Alma-Jahrestag, wurde gestern in offizieller Weise blos durch eine Garden-Parade im Park gefeiert, der zahlreiche jugendliche Stelzfüße und andere Invaliden aus dem Jahre 1854 mit ihren Medaillen auf der Brust beiwohnten, Lorberzweige schmückten die Garde-Fahne. Eine populäre Feier veranstaltete die Bevölkerung von Hackney und Kingsland (im Osten Londons) durch ein an sinnbildlichen Verzierungen reiches Feuerwerk, das unter Ausbrüchen jubelnder Begeisterung und unter Begleitung der Milizmusik auf einer Gemeindewiese abgebrannt wurde. In geräuschvollerer Weise ist der Tag ohne Zweifel auf dem Lande und in den Provinzstädten begangen worden. So erfährt man, daß in Liverpool kein Haus ohne Fahnenschmuck blieb. Auf dem Nelson-Monument vor der Börse wehte die französische Trikolore, die britische Flagge und das Halbmond-Banner; die Fahne Piemonts fehlte aus Versehen und zu allgemeinem Bedauern. — Der September hat überhaupt eine ungewöhnliche Anzahl von englischen Gedenktagen aufzuweisen. Am 5. September 1800 wurde Malta genommen. An einem 8. Septbr. starb Oliver Cromwell und faktisch die englische Republik. Am 13. (1795) fiel General Wolfe, der Eroberer Canadas. Am 15. (1596) erfolgte die Einnahme von Cadix, am 17. (1782) die von Gibraltar. Am 19. (1356) wurde die Schlacht bei Poitiers geschlagen; anderer September-Ereignisse nicht zu gedenken, die nur eine mittelbare Bedeutung für die engl. Geschichte haben.

Die Werbeoffiziere scheinen bessere Geschäfte zu machen, als manche Blätter zugeben wollen. Wahrscheinlich kommt ihnen der Eindruck der Sebastopol-Post auf die Gemüther der ländlichen Jugend sehr zu Hilfe. Gestern allein wurden in Westminster 240 Freiwillige, die aus der Miliz zur Infanterie und Kavallerie sich gemeldet haben, und 70 Freiwillige aus der Miliz-Artillerie Irlands gemustert. In Südwales und in den Eisen- und Kohlen-Bezirken soll der Zulauf kriegslustiger Burschen ungemein groß sein. Nach den mittlern und nördlichen Grafschaften sind gestern neue Werber abgegangen, um die schottischen Füsilier- und die Coldstream-Garde um 2 Bataillone von je 1200 Mann zu vermehren. Den kontentinalen Konscriptions-Maßstab darf man an diese Aushebungen freilich nicht anlegen. In Skutari wird ein großes Kavallerie-Reserve-Lager gebildet. Jedes heimische Kavallerie-Regiment hat Befehl, einen Kapitän und einen Subalternoffizier abzustellen, die in der ersten Oktoberwoche dahin abgehen sollen. Dieselbe Maßregel ist zur Bildung einer Reserve am Mittelmeer — wahrscheinlich in Genua — angeordnet; der angegebene Zeitpunkt aber ist Weihnachten. 300 Land-Transport-Männer aus der Horfield-Kaserne bei Bristol warten in Plymouth auf See-Gelegenheit nach dem Orient; 250 sollten gestern an Bord des Hydaspes (Schraubendampfer) in See stechen.

Die Gesammtzahl der Ausreißer der britischen Armee bis zum 19. September beträgt laut amtlichem Ausweis 330 Mann; darunter sind 11 aus der Fremdenlegion.

Man fürchtet in der City noch immer, daß die Bank sich in den nächsten Wochen zu einer weitern Erhöhung des Zinsfußes genöthigt sehen dürfte. Die Entscheidung wird theils vom Stande des Getreidemarktes, theils von den Sendungen von Australien und von der Art abhängen, wie es die Regierung mit den türkischen Anleihe-Einzahlungen halten wird. Seit der ersten Zinsfußerhöhung vor 14 Tagen hat man sich erstens in der Erwartung großer Goldsendungen aus Australien getäuscht, dann ist, wie man sagt, ohne füglichen Grund eine plötzliche Steigerung der Kornpreise eingetreten, und in Folge davon sind in dieser kurzen Frist an 400,000 L. nach der Donau und andern Punkten, zum Ankauf von Weizen geflossen. Gelangt die Nachricht nach New-York, so kann sie die Folge haben, daß in den künftigen Verschiffungen aus Amerika Mehl an die Stelle des Goldes tritt. Die aus Ausstralien überfälligen Sendungen betragen 800,000 L., so daß, ohne die Dazwischenkunft eigenthümlicher und mit Recht unerwarteter Zufälle, der Baarvorrath der Bank in diesem Augenblick um 1,200,000 L. reicher wäre und den mittlern Metallvorrath vorigen Jahres übersteigen würde. In diesem Falle wäre auch der Gedanke an die Möglichkeit einer Geldklemme, der an sich schon materiellen Schaden stiftet, nicht aufgestiegen. Daraus erklärt sich das Erstaunen über die rasche und andauernde Veränderung im Ton des Geldmarktes, so wie die Thatsache, daß selbst die unerhörte zweimalige Zinsfußerhöhung binnen 14 Tagen, noch die Möglichkeit einer weitern Erhöhung im Geschäft und Kredit des Landes keine Störung hervorgebracht hat. Selbst auf der Fondsbörse waren, trotz fleißiger Spekulationen auf Baisse, die Schwankungen verhältnißmäßig unbedeutend. Man schmeichelt sich daher mit der Hoffnung, daß die aus so ausnahmsweisen und rein zufälligen Konjunkturen entstandene Verlegenheit bald vorübergehen werde.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 16. September enthält vier königliche Dekrete, denen eine von sämmtlichen Ministern unterzeichnete Auseinandersetzung an die Königin vorangeht, und durch welche das von Zabala entworfene und vom Ministerrathe genehmigte neue Reglement für den inneren Palastdienst der Königin und des Königs mit der königlichen Sanktion bekleidet wird. Die drei ersten Dekrete bestimmen, daß fortan der Ober-Hofmeister, die Ober-Hofmeisterin und der General-Intendant des Palastes durch den Ministerrath der Königin vorgeschlagen werden, und daß diese drei höchsten Palast-Angestellten ihrerseits der Königin die Anstellung oder die Absetzung des ganzen übrigen, für die Hofhaltungen der Königin und der Prinzessin bestimmten männlichen und weiblichen Palast-Personals, so wie der Intendantur-Beamten, jeder für seinen Bereich vorzuschlagen haben. Das vierte Dekret entsetzt den Ober-Hofmeister, den Stallmeister und die vier Kammerherren des Königs ihrer Stellen und bestimmt, daß sie durch fünf höhere Offiziere ersetzt werden sollen, die zugleich das Amt von Adjutanten zu versehen haben. Der erste derselben wird ein General-Major, die übrigen werden Brigadiers oder Obersten sein. Ersterer wird die Funktionen eines Ober-Hofmeisters und ersten Stallmeisters in sich vereinigen. — Die Zeichnungen für die Anleihe betragen bis jetzt 155 Millionen Realen.

Eine Depesche aus **Madrid** vom 19. September lautet: „Der Karlisten-Führer Juvany ist bei einem Zusammentreffen mit den Truppen der Königin getödtet worden. Die von ihm befehligte Bande hat sich zerstreut. — Herr Zayas ist am 6. August von der merikanischen Regierung amtlich anerkannt worden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Sept. [Polizeiliches.] Am 20. d. M. wurde unterhalb Alt-Scheitnig in der alten Oder die Leiche einer circa 20 Jahre alten unbekannten weiblichen Person, bekleidet mit braun- und rothgestreiftem Kleide, parchentnem Unterrock, braunen Strümpfen, rothstreifigem wollenen Tuche urd sogenannten Halbstiefeln, sowie mit Ohrringen und einem Fingerringe versehen, aufgefunden.

Es wurden gestohlen: Von der am Hause Antonienstraße Nr. 7 und 8 angebrachten blechernen Dachrinne ein Stück in Länge von 12—16 Fuß; ein kleiner neuer Kahn, welcher an einem am Ufer der Wassergasse befindlichen Pfahle befestigt war. — Gefunden wurde eine Partie Eisendraht im Gewicht von 26½ Pfund. (Pol.-Bl.)

Breslau, 25. Septbr. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 23 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden. — In der Nacht vom 21 zum 22. d. glitt ein sich besuchsweise hier aufhaltender Privatlehrer in der Nähe des Eisberges bei Verrichtung eines natürlichen Bedürfnisses vom Oderufer ab und stürzte in den Strom, wurde aber durch die Zimmergesellen Bösler, Hübner, Kneppel, Höhne und Schöngarth gerettet. — In der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborner Kinder 80 männliche und 95 weibliche, zusammen 175 Personen gestorben. Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 16, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 3 und in der Gefangen-Krankenanstalt 1. (Pol.-Blatt.)

* **Sagan**, 23. September. Auch bei uns wurde das Fest des augsburger Religionsfriedens heute feierlich mit dreimaligem Gottesdienst in der schön geschmückten und erleuchteten Kirche begangen. Hr. Superintendent Nehmiz hielt die Hauptpredigt und zugleich seine Abschiedspredigt. An den Kirchthüren wurde eine Kollekte für den hier gestifteten kirchlichen Armenverein gesammelt, welche fast 32 Thaler betrug. — Künftigen Dinstag Vormittag findet in der katholischen Stadt-Pfarrkirche die 50jährige Priester-Jubelfeier des Herrn Kanonikus Adam statt, bei welcher sich namentlich sehr viele fremde Geistliche betheiligen werden.

† **Sagan**, 21. Septbr. [Diamantenes Ehejubiläum.] Die Gärtner Räbigerschen Eheleute zu Dittersbach, welches zu unserer Parochie gehört, sind nun bald (am 18. November d. J.) 60 Jahre mit einander verheirathet und haben in jedem Betracht eine musterhafte christliche Ehe geführt. Ihr bisheriger Seelsorger, unser hochwürdige Herr Superintendent Nehmiz, der im Laufe der kommenden Woche zu seiner neuen Gemeinde nach Heldrungen abgeht, hat sich's vorbehalten, seine genannten greisen Beichtkinder zur Feier ihrer 60jährigen Ehe kirchlich und öffentlich zu beglückwünschen, und hat zu dem Zwecke auch für das Räbigersche Ehejubelpaar das allerhöchste Gnadengeschenk einer Ehe-Jubel-Bibel sich von der Gnade Ihrer Majestät der Königin erbeten, um die Feier dieses diamantenen Hochzeits-Jubiläums schon etwas früher noch selbst ausführen zu können.

* **Bernstadt**, 20. Sept. Heute wurde unter allgemeiner Theilnahme der Grundstein zu dem neuen Schulhause gelegt. Vom Rathhause aus ging man im feierlichen Zuge, unter Begleitung eines Musikchors und unter Vortragung des mit Kränzen geschmückten und mit einer Inschrift versehenen Grundsteines, nach dem Bauplatz. Hier angekommen, ward das Lied: „Ach bleib' mit deiner Gnade" von der versammelten Menge andachtsvoll gesungen, worauf der königl. Superintendent Hr. Groß eine dem Zwecke gemäße, höchst gediegene Rede, unter zu Grundelegung von 1. Mos. 28, 22, mit vieler Begeisterung hielt. Nach beendigter Rede verlas der Hr. Bürgermeister, Kreis-Gerichtsrath a. D. v. Hippel den Hauptinhalt der Urkunde, welche in den Grundstein gelegt werden sollte und schloß diese Vorlesung mit einem dreimaligen „Hoch" auf unsern allergnädigsten König und Herrn, in welches die versammelte Menge begeisterungsvoll einstimmte. Hierauf stimmten die Lehrer der Stadt, unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins, einen dem edlen Werke, das begonnen worden, angemessenen Gesang an, nach welchem der königl. Superintendent Hr. Groß unter den üblichen Hammerschlägen den von einer Ehrenpforte umgebenen Grundstein mit den heißesten Segenswünschen weihte. Ein gleiches geschah von sämmtlichen Geistlichen der Parochie Bernstadt, von den Behörden und Lehrern der Stadt, wie von vielen Freunden des Schulwesens. Mehrere von denselben sprachen bei dieser Gelegenheit laut die Gefühle aus, welche ihre Herzen bewegten; dieß geschah besonders auch von dem Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Trautwein und zwar in der Art, daß er in seiner Rede besonders das bürgerliche Element der Schule treffend und mit beredtem Munde hervorhob. Nachdem die Feier mit dem Liede: „Nun danket alle Gott" beendigt worden war, wurden die Schulkinder wiederum klassenweise bis vor das Rathhaus geführt und hier von dem Bürgermeister, Kreisgerichtsrath Hrn. v. Hippel mit einer kurzen Ansprache entlassen.

Börsenberichte.

Berlin, 24. September. Die Börse war in flauer Haltung, und die Aktien-Course meist rückgängig, schlossen aber zum Theil wieder etwas fester. Das Geschäft war im Allgemeinen nur von geringer Bedeutung.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 à 134 bez. dito neue 4% 119½ Br. Köln-Minden. 3½% 163¾ bez. Prior. 4½% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 103 Br. dito II. Emiss. 4% 92½ bez. dito III. Emiss. 4% 92½ bez. Ludwh.-Berb. 4% 158 etw. à 157 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57¼ à ½ bez. u. Br. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92½ Br. Prior. 4% 93¼ Br. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 100½ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 213 bez. Litt. B. 3½% 180 Br. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¼ Br. dito Litt. D. 4% 91¼ Br. dito Litt. E. 3½% 81¼ bez. Rheinische 4% 106½ bez. dito Prior. Stm. 4% 106¾ Br. dito Prior. 4% 92 Br. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 91½ bez. Prior. 4% 91¾ Br. Prior. 4½% 99¼ Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 172 à 173 bez. dito neue 4% 150 Br. II. Prior. 4% 91½ Br. Mecklenb. 4% 66⅛, ¼ u. etw. ½ bez. u. Br. Mainz-Ludwgh. 4% 118½ bez. Berlin-Hamb. 4% 115½ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100⅝ bez. dito Prior. II. Emiss. 100⅜ bez. Aach.-Mastr. 4% 47 bez. Prior. 4½% 92¾ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ Br. Anleihe von 1850 4½% 100¼ bez. dito von 1852 4½% 100¼ bez. dito von 1853 4% 94½ bez. u. Br. dito von 1854 4½% 100¼ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ à ¾ bez. St.-Schldsch. 3½% 85¾ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117½ bez. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% 94¼ Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91⅝ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62¾ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅞ bez. u. Gl. dito 2 Monat 140⅛ bez. u. Gl. Hamburg kurze Sicht 150½ Br. dito 2 Monat 148¾ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 17¾ Sgr. bez. Paris 2 Monat 78⅚ bez. Wien 2 Monat 87½ bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. **Breslau**, 25. September. [Produktenmarkt.] Der Markt war wenig belebt, Preise ohne Veränderung. Oelsamen und Kleesamen gefragt. Weizen weißer und gelber ord. neuer 80—90 Sgr., alter 100—120 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., bester bis 160—165 Sgr. Roggen ord. 90—98 Sgr., bessere Sorte 103—106 Sgr., feinster 107—110 Sgr. Gerste 62—68 Sgr. Hafer neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—90 Sgr. Raps 132—150 Sgr., bester bis 153 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—126 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. nominell.

Stettin, 24. Sept. Weizen sehr fest, loco 20 und 15 Wspl. feiner alter 88½—90pfd. gelber 130 Thlr. bez., 88—90pfd. gelber 125 Thlr. bez., per Frühjahr 88—90pfd. Durchschnittsqualität 120 Thlr. Gd. Roggen schwankend, loco 82—83pfd. pr. 82pfd. 84 Thlr. bez., 83—84pfd. pr. 82pfd. 84½ Thlr. bez., 85—86pfd. 90 Thlr. bez. 82pfd. pr. September 84 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 82—82¾—83—82½ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 81—82—81 Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd., pr. Frühj. 80—81—80 Thlr. bez., 80 Thlr. Br. Gerste fest, loco pomm. 74—75pfd. pr. Frühjahr 58 Thlr. bez. Hafer fest, 52pfd. loco 39 Thlr. bez., 50—52pfd. ohne Ben. pr. Frühjahr 37½ bez. Erbsen. geringe kleine, loco 78 Thlr. bez. Rüböl fest, loco ohne Faß 18 1/12—½ Thlr. bez., inkl. Faß 19 Thlr. bez., pr. September 18⅔ Br., pr. Sept.-Okt. 18⅔ Thlr. Br., ½ Thlr. bez. u. Gd., pr. Okt.-Nov. 18⅓ Thlr. Gd., pr. Nov.-Dez. 18¼ Thlr. bez., 18⅙ Thlr. Gd., pr. April-Mai 18½ Thlr. Br. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 8⅜ % bez., kurze Liefr. 8¼ % bez., pr. Sept. 8¼ % Br., pr. Sept.-Okt. 9 % bez. u. Br., pr. Okt.-Nov. 9¾—⅝—½ % bez., pr. Nov.-Dez. 10½—10⅜—20¼ % bez., ¾ % Gd., pr. Frühjahr 10⅜ % Br., 10½ % Gd.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.